

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

583 (16.12.1926) Morgenausgabe

Verlagspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. Dezember 1926.

Eigentum und Verlag von: Dr. Ferdinand Zilberstein ...

Die Sozialdemokraten erzwingen die Krise.

Rücktritt des Kabinetts verlangt. Sieg des linken sozialdemokratischen Flügels. Die ganzen Verhandlungen der letzten Tage zerfallen.

m. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Entwicklung der Krise im Reich geht unter sehr starkem Rückdruck des Reichsaussenministers eingetreten, der am Mittwoch vormittag im Kabinett zunächst über seine Genfer Tätigkeit berichtete.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

Man mußte sich darüber klar sein, daß die Sozialdemokraten einen unerbittlichen Kampf um die Arbeitszeitgesetz führen werden.

tere Taktik der Regierungsparteien festgelegt wird. Durch die Wägung der Sozialdemokraten sind alle Möglichkeiten, die sich aus einer Krise ergeben können, geöffnet.

Der Beschluß der Sozialdemokraten.

m. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sah am Mittwochabend nach vierstündiger Sitzung folgenden Beschluß:

„Die sozialdemokratische Fraktion ist zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit, sie ist aber der Auffassung, daß der Rücktritt der Reichsregierung erforderlich ist.“

Stresemann und Mussolini.

m. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus italienischer Quelle kommt jetzt neuerdings die Mitteilung, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sich Anfang Januar mit Mussolini treffen will.

Die polnische Grenzverletzung.

Vor einem deutschen diplomatischen Schritt in Warschau. Berlin, 15. Dez. (Funknachricht.) Wie die Zeitung von gut unterrichteter diplomatischer Seite erfährt, wird die deutsche Regierung gegen die Verletzung der deutschen Grenze durch polnisches Militär bei Garnec einen diplomatischen Schritt in Warschau unternehmen.

Parlamentschluß in England.

Die Thronrede.

Die Weihnachtsferien der englischen Staatsmänner

v. D. London, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden Häuser des Parlaments sind heute bis zum 8. Februar vertagt worden.

Der Passus über China ist auffallend kurz und zeigt, daß die Politik der Regierung in dieser Richtung noch nicht sicher ist.

Die Rede betont nur, daß das britische Volk die größte Sympathie für die Mehrheit des chinesischen Volkes habe, welches bestrebt sei, in dem großen Lande Ruhe und stabile Verhältnisse einzurichten.

Der Passus über die Verhandlungen zeigt, mit welcher Einnützigkeit und mit welchem gegenseitigen Verständnis gearbeitet worden sei zum besten des ganzen Reiches.

Die Rede betont nur, daß das britische Volk die größte Sympathie für die Mehrheit des chinesischen Volkes habe, welches bestrebt sei, in dem großen Lande Ruhe und stabile Verhältnisse einzurichten.

Der Passus über die Verhandlungen zeigt, mit welcher Einnützigkeit und mit welchem gegenseitigen Verständnis gearbeitet worden sei zum besten des ganzen Reiches.

Die Rede betont nur, daß das britische Volk die größte Sympathie für die Mehrheit des chinesischen Volkes habe, welches bestrebt sei, in dem großen Lande Ruhe und stabile Verhältnisse einzurichten.

Furcht vor der Krise.

Briands Berichterstaltung wird hinausgezögert.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man behauptet in Pariser offiziellen Kreisen, daß Briand und Nachmittagsfraktionen des Senats, der die Budgetberatung bis Freitag zu Ende führen will, es bisher verhinberten, daß ein französischer Ministerat einberufen wurde, um einen Bericht Briands über die Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Man behauptet in Pariser offiziellen Kreisen, daß Briand und Nachmittagsfraktionen des Senats, der die Budgetberatung bis Freitag zu Ende führen will, es bisher verhinberten, daß ein französischer Ministerat einberufen wurde, um einen Bericht Briands über die Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Man behauptet in Pariser offiziellen Kreisen, daß Briand und Nachmittagsfraktionen des Senats, der die Budgetberatung bis Freitag zu Ende führen will, es bisher verhinberten, daß ein französischer Ministerat einberufen wurde, um einen Bericht Briands über die Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Man behauptet in Pariser offiziellen Kreisen, daß Briand und Nachmittagsfraktionen des Senats, der die Budgetberatung bis Freitag zu Ende führen will, es bisher verhinberten, daß ein französischer Ministerat einberufen wurde, um einen Bericht Briands über die Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Man behauptet in Pariser offiziellen Kreisen, daß Briand und Nachmittagsfraktionen des Senats, der die Budgetberatung bis Freitag zu Ende führen will, es bisher verhinberten, daß ein französischer Ministerat einberufen wurde, um einen Bericht Briands über die Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Feststellungen des Ruhrausschusses.

* Berlin, 15. Dez. (Funknachricht.) Der Ruhruntersuchungsausschuß des Reichstages traf auf Antrag von Abg. Herz (Soz.) folgende Feststellung:

Der Bergbau ist wesentlich günstiger behandelt worden als die übrigen Geschädigten.

Ferner wurde festgestellt, daß eine ausreichende Abgeltung des den Angehörigen des Arbeiter- und Mittelstandes und den Angestellten zugefügten Schadens zum Teil bis heute noch nicht erfolgt ist und daß es erwünscht ist, den Eindruck der dem Ruhrbergbau gewährten Vergünstigung durch entsprechende Entschädigung der Arbeiter und des Mittelstandes und der Angestellten abzumildern.

Ein kommunistischer Antrag „wegen des unerhörten Standes der schamlosen Bereicherung der Ruhrindustriellen auf Kosten des Reiches, die damalige Regierung in den Anfallzustand zu versetzen“, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Deutschnationale Anfrage zum Reichsschulausschuß

* Berlin, 15. Dez. (Funknachricht.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der mit Bezug auf die Erklärung des Reichsaussenministers, daß das neue Schulausschusses das Kabinett beschäftigen werde, gefragt wird, ob die Vorlage vom Reichskabinett bereits verabschiedet sei.

Erneute Besichtigung von Königsberg.

m. Königsberg, 15. Dez. Das Mitglied der Internationalen Militärkontrollkommission, der italienische Oberst Mariti, welche heute in Königsberg, um die Festungsanlagen zu besichtigen.

m. Frankfurt a. M., 15. Dez. Die Krankenwärterin Wilhelmine Kleiss, die wegen Erstickung des Dr. Seck zuerst zum Tode und später im Wiedererfahren zum 7. Jahre Zuchthaus verurteilt worden war, ist zu 7 Jahren Gefängnis begnadigt worden.

Parlamentschluß in England.

gelegentlich der britischen Inseln besetzt, behandelt natürlich den Kohlenstreik und ermahnt zur Einigkeit. Er fordert alle Parteien auf, das Geschehene zu vergessen und alle Bitterkeit beiseite zu lassen und allein darauf hinzuarbeiten, daß möglichst bald Wohl- ergehen und Zufriedenheit wiederkehren.

Der Premierminister wird seine Weihnachtsferien auf seinem Gute in Worcestershire verleben, wo, wie er gerne erzählt, sein Gutspächter eine Schweinezucht eingerichtet hat, die ihn interessiert.

Macdonald bleibt in seinem Hause in London. Er hatte seine Ferien in der Sahara gehabt. Lord Birkenhead geht mit seiner Familie, wie alljährlich um diese Zeit, nach Madeira, Mr. Amery, der Kolonialminister geht nach Portofino, Mr. Churchill bleibt daheim.

Allen Meldungen französischer Zeitungen zum Trotz geht er nicht an die Riviera, auch nicht nach Italien. Lloyd George ist bereits schon an der Riviera und amüsiert sich dort, während die anderen liberalen Führer sich hier ohne ihn weiter streiten.

Die interessanteste Ferienreise macht der Luftminister, denn er wird sich am zweiten Weihnachtsfeiertag mit seiner Gemahlin in Gropden auf einem Flugzeuge einschiffen und nach Delhi in Indien fliegen. Das ist der erste Flug der neuen großen britischen Luftlinie nach dem Orient.

v. D. London, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Premierminister erklärte heute im Unterhause vor Schluß der Parlamentssession, daß zu Beginn der nächsten Session, wenn die Regierung das Gesetz einbringe, aufgrund dessen der Titel des Königs nach den Beschlüssen der Reichskonferenz geändert werden soll, gleichzeitig eine Vorlage eingebracht werden wird, um dem Parlament einen neuen Namen zu geben.

Das Parlament des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland.

verabschiedet werden müsse, dessen Erledigung dazu führen könnte den Kurs der französischen Währung zu verbessern. Mitte Januar wird sich allerdings die Verschiebung der Erledigung der wichtigsten Angelegenheiten nicht weiter fortsetzen lassen.

Das französische Kabinett wird wenigstens seine Politik gegenüber Italien, Deutschland und Rußland einwandfrei festlegen müssen, von Amerika gar nicht zu reden, das sicherlich im neuen Jahre wiederum den Hinweis darauf nicht unterlassen wird, daß das Problem der Schuldentilgung noch immer nicht gelöst sei.

Vorläufig herrscht im Kabinett Poincaré wenigstens äußerlich Friede. Wenn aber schwerwiegende außenpolitische Probleme zur Erörterung gelangen werden, dann kann sich die Situation blutig ändern.

Eh rung für Briand.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Abordnung der Vereinigung der auswärtigen Presse, der auch einzelne deutsche Korrespondenten angehören, erschien heute bei Briand, um ihn zur Verleihung des Nobelpreises zu beglückwünschen.

In Erinnerung an Locarno, Thoiry und Genf wurde ihm eine Bronze-Statuette überreicht, die eine Nachbildung des Pasteurdenkmals ist. Briand dankte für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung und erklärte, daß es ihm Freude bereiten werde, auf seinem Arbeitstisch die Statue dessen zu sehen, der die Bakterien bekämpfte. Dieser Anblick könne ihn nur dazu ermutigen, in seinen Anstrengungen zu verharren, um die schreckliche Krankheit des Krieges zu beseitigen.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats.

* Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage zur Verlängerung des Gesetzes über Depo- und Depositionsgeschäfte. Während die Regierung vorschlägt, die Verlängerung bis zum 31. Dezember 1928 vorzunehmen, will der Ausschuss sie nur bis zum 31. Dezember 1927 ausdehnen.

Abg. Krüger (Soz.) bedauert die verspätete Einbringung der Vorlage und lehnt diese ab. Abg. Hübner (Dem.) lehnt ebenfalls die Verlängerung des Gesetzes ab. Die Sperrmaßnahmen der Inflationszeit müßten endgültig abgebaut werden.

Abg. Koch-München (B.B.P.) tritt für die Vorlage ein. Die Vorlage wird darauf in 2. und 3. Lesung in der Ausschussfassung mit 156 gegen 126 Stimmen angenommen. Angenommen wird ferner eine Novelle zur Wechselordnung, die die Protektion von Wechseln auch durch Posthilfspersonal und nicht wie bisher nur durch Beamte zulassen will, weil die Postagenten auf dem Lande häufig infolge anderer Dienstgeschäfte nicht in der Lage sind, zu den Bauern zu gehen und Geldwechsel zu protestieren.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgesetztes bis zum 30. Juni 1928.

Abg. Rosenfeld (Soz.) lehnt das Gesetz ab, damit die Regierung auf den Weg der Reformen gedrängt werde. Die Vorlage wird dann endgültig angenommen.

Die Gesetzwürde über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen und über die Lohnpändung werden verlängert.

Es folgt dann die erste Beratung der Vorlage über die Veränderung des Sperrgesetzes für die Fürtzenauseinanderziehungsprojekte bis zum 30. Juni 1927. In der Vorlage wird auch die Veränderung von Vermögensstücken der Masse ohne Zustimmung der Landesregierung verboten.

Reichsjustizminister Dr. Well erklärt, die Regierung habe seinerzeit ihre Auseinanderziehungsprojekte zurückgezogen in der Erwartung, daß in absehbarer Zeit in den noch schwebenden Auseinanderziehungen ein gütlicher Ausgleich gelingen werde. In Preußen sei das geschehen. Durch die Verlängerung des Sperrgesetzes um ein halbes Jahr solle verhindert werden, daß die in den anderen Staaten noch vorhandenen Vergleichsmöglichkeiten durch eine Wiederaufnahme der anhängigen Prozesse zerstört werden. Die Bestimmung, daß für die Dauer der Sperrung den Mitgliedern der vormals regierenden Fürstentümer auch eine materielle rechtliche Veränderungsbefugnis auferlegt werde, beruhe auf einem Beschluß des Reichsrates, gegen den die Regierung Bedenken habe. Der Minister bittet den Reichstag, die Vorlage noch vor Weihnachten zu erledigen.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begrüßt die Vorlage, durch die solche Vorgänge wie die in Sondershausen, die auf Veranlassung der Hofverwaltung ausgeführt wurden, unmöglich gemacht werden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Komm.) stimmt ebenfalls zu, und zwar besonders der Formulierung des Reichsrates.

Abg. Schulte (Ztr.) begründete den Abänderungsantrag der Regierungspartei, der es den Ländern überlassen will, die Verfügungsbeschränkung gesetzlich festzusetzen. Danach soll eine einseitige Verfügungsbeschränkung nicht nur im Verbot der Veräußerung, sondern auch der Belastung bestehen.

Abg. Happe (B.B.P.) erhebt schwere Bedenken gegen die Vorlage, weil es ein Ausnahmengesetz sei.

Abg. Roemerburg (Dem.) gibt zu bedenken, daß bei einer Nichtverlängerung des Sperrgesetzes gerade das Thüringer Land in die größten Schwierigkeiten kommen würde.

Die Vorlage wird dann dem Rechtsausschuss überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des Nachtragshaushaltes beim Reichsfinanzministerium und bei der allgemeinen Finanzverwaltung.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärt, daß durch die vorgehenden Beschlüsse der Ausschüsse die Regierung in eine sehr ernste Lage gebracht worden sei. Die Regierung könne unmöglich mit den großen Erhöhungen der Notstandsmaßnahmen für bedrohte Grenzgebiete einverstanden sein. Der Minister erinnert an seine frühere Erklärung, das Gleichgewicht des Etats nur dann erhalten zu können, wenn der Reichstag nicht weiter ungedeckte Ausgaben beschließe. Der Minister bittet den Reichstag, bei der dritten Beratung zu den ursprünglichen Sätzen des Nachtragsetats zurückzutreten. Sollte das nicht geschehen, so werde die Regierung die Mehrbewilligungen nicht ausführen, denn sie erhalte vom Reichstag wohl das Ausgabebudget, nicht aber die Ausgabebefugnis. Ein solcher Zustand würde sehr bedauerlich sein. Der Minister schließt mit einem Appell an das Verantwortungsgefühl des Reichstages, der die Reichsfinanzen nicht in Gefahr bringen dürfe.

Abg. v. Dröbner (Dn.) weist auf die Beunruhigung hin, die in weiten Kreisen der Beamten über die Umbildung des Reichsfinanzministeriums entstanden sei. Sollte diese Umbildung etwa das Ziel

nal für ähnliche Vorgänge bei anderen Behörden sein? Die höheren Beamten wären besonders benachteiligt. Auch bei der Weihnachtsbeihilfe seien sie nicht berücksichtigt worden.

Abg. Köllert (Komm.) erklärt, daß die Steuererleichterungen für den Besitz aus den Taschen der Besitzlosen gezahlt würden. Er ruf dem Minister zu, er möge sich nicht dümmen stellen als er sei.

Abg. Dr. Geel (E.) hält dem Minister vor, daß er die Vertrauensfrage stellen müsse, wenn er einen Reichstagsbeschluß nicht durchführen wolle. Der Minister habe die Bewilligungsfähigkeit durch eine allzu rosigge Schilderung der Finanzlage gefordert. Er habe die Körperschaften um die Hälfte herabgesetzt und Millionenkredite an Unternehmungen und Zinsvergünstigungen auf Kosten des Reiches durchgesetzt. Ebe der Minister Mahnungen an den Reichstag richtete, sollte er erst in der Regierung Ordnung schaffen und verbinden, daß Reichsfinanzministerium und Wehrministerium ohne Genehmigung des Reichstages große Ausgaben machen.

Abg. Gennung (Bölk.) warnt vor einer Erhöhung der Biersteuer. Abg. Weider (Z.) bedauert, daß die sozialdemokratischen Anträge zu den Beamtenbeihilfen und den Arbeiterbeihilfen abgelehnt worden sind. Die sozialdemokratische Fraktion verlange, daß auch die Reichsarbeiter berücksichtigt werden. Sie wünsche ferner, daß die Reichsregierung ihre Zusage auf Schaffung der neuen Besoldungsordnung einhalte und erwarte, daß dabei die Neuregelung der Be-

solung in gerechter Weise vorgenommen werde. Im übrigen werde sie den Ausschussbeschlüssen zustimmen.

Abg. Torgler (Komm.) stellt weitergehende Anträge für Beamte und Arbeiter.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärt, die Reichsregierung sei sich bewußt, daß eine direkte und ausreichende Besoldung der Beamten eine Staatsnotwendigkeit sei. Sie werde jetzt mit der größten Beschleunigung die Besoldungsneuregelung in Angriff nehmen und sie gleichzeitig mit dem endgültigen Finanzausgleich im nächsten Frühjahr den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen.

Die Haushalte des Reichsfinanzministeriums und der Reichsverwaltung werden mit den Ausschussbeschlüssen über die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten und Arbeiter der Reichsverwaltung genehmigt. Der Haushalt des auswärtigen Amtes wird ohne Ausbrennung in zweiter Lesung verabschiedet. Angenommen wird eine Entschädigung, die die Reichsregierung erludt für eine Unterbringung der durch die infolge des Weltkrieges mit Polen verminderte Schiffsausfuhr geschädigten See- und Küstenschiffern zu tragen.

Damit ist die zweite Lesung sämtlicher Nachtragsetats erledigt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr. Dritte Lesung des Nachtragsetats, Sperrgesetz, Mißtrauensvotum gegen Geel.

Die Friedensmöglichkeiten im Jahre 1917

Kühlmann vor dem Untersuchungsausschuss.

* Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages für die Friedensmöglichkeiten, der heute erneut zusammentrat, waren Reichsanwalt a. D. Dr. Michaelis und Staatssekretär a. D. von Kühlmann als Zeugen erschienen. Letzterer äußerte sich zunächst über dieselben Fragen, die gestern Dr. Michaelis vorgelegt wurden. Da Kühlmann darüber bereits vor einem anderen Untersuchungsausschuss ausführlich ausgesagt hat, traten weniger neue Momente hervor. Von Kühlmann erklärte u. a.: Legendern hätten sich um die Papstnote vom Jahre 1917 gerankt. Aber die Diskussion der damaligen Vorgänge in voller Deffenlichkeit stößen noch auf diplomatische Schwierigkeiten. Infolgedessen sei auch die Bewegungsfreiheit der damaligen Staatsmänner beschränkt. Die Friedensausführungen im Jahre 1917, die der heilige Stuhl durch seine Note bis zu einer Verhandlung zu verdrängen hoffte, hätten am 26. August 1917 endgültig ihr Ende gefunden. Alles, was nachher geschah, sei Verhandlungen mit den Verbündeten, Diskussionen mit den Neutralen, Briefwechsel mit der Kurie, Arbeit im Siebener-Ausschuss hätten an diesem Resultat nichts mehr ändern können. Die befristete Erregung im deutschen Reich sei daher gekommen, daß der Glaube gebildet habe, es habe eine greifbare Friedensmöglichkeit bestanden, und es sei durch jahrelanges oder schändliches Handeln oder Unterlassen der verantwortlichen Reichsregierung verläumt worden, und das Volk sei dadurch gezwungen worden, weiter zu kämpfen, und das Volk sei dadurch gezwungen worden, weiter zu kämpfen.

Auf französischer Seite habe damals nie die leiseste Geneigtheit zum Frieden bestanden.

Ob auf englischer Seite eine solche bestanden habe, müsse zweifelhaft erscheinen. Immerhin sei es möglich gewesen, daß gewisse Unterfrömungen der englischen Regierung einer Fühlungnahme durch den Vatikan nicht ablenkend gegenübergestanden hätten. Es hätte sich dann einfach schon im Kriege das abgeklärt, was wir jetzt in der Tagespolitik erleben, daß nämlich in England doch weitere Gesichtspunkte herrschten als bei einem Teil der französischen Staatsmänner. Der heilige Stuhl habe eine Note an Großbritannien eingereicht, in der er sich ausdrücklich bereit erklärt habe, seine Vermittlungstätigkeit fortzusetzen. England sei darauf nicht eingegangen und nach der ganzen Situation habe er es für notwendig gehalten, schnellstens zu einem ehrenvollen Frieden zu kommen.

Die politischen Verhältnisse Deutschlands seien schwierig gewesen. Es sei beschlossen worden, durch eine geeignete neutrale Persönlichkeit, die insbesondere am englischen Hofe und bei der englischen Regierung eine besonders geachtete und einflussreiche Stellung besessen habe, festzustellen, ob bei England irgendwelche Friedensgeneigtheit bestände. Diese habe England verantwortlichlich sagen sollen, daß wir unter Umständen bereit seien, über Belgien zu verhandeln und die Souveränität und Integrität Belgiens bindend zuzusagen, wenn gewisse andere Vorbedingungen auf der Gegenseite erfüllt werden würden. Nun seien aber wesentliche Teile der öffentlichen Meinung, die Marine ganz und die Oberste Heeresleitung im wesentlichen Maße, Belgien gegenüber anfeindlich eingestellt ge-

wesen. Infolge der Machtfälle der Obersten Heeresleitung, mit der die Marineleitung im großen und ganzen konform gegangen sei, seien Kanzler und politische Leitung praktisch als eine Art Konzentration aufgefaßt worden. Der Kaiser habe gleichsam als Siedepunkt im Sinne der politischen Leitung entschieden. Der Antrag der Reichsregierung im Kronrat habe gelangt:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes möge bevollmächtigt werden, auf diplomatischem, aber sicherem Wege sich darüber zu vergewissern, welches die Minimalforderungen der Westmächte in Bezug auf Belgien sind, und ob eine vorläufig von Regierung über die zukünftige Gestaltung der Dinge in Belgien die Eröffnung von Friedensverhandlungen unmittelbar zur Folge haben würde.

In einem Briefwechsel habe der Feldmarschall die Bedingtheit der belgischen Zusage unterrichtet. Die D. S. L. habe sich auch später abzuwenden von den Beschlüssen des Kronrates wieder auf annerzionistische Pläne eingestellt. Die Schritte des neutralen Vertrauensmannes hätten

das Fehlen jeder Friedensbereitschaft auf der Gegenseite bestätigt. Er, Kühlmann, habe alle Pläne, den Reichstag nach Hause zu jagen und diktatorisch zu regieren, für Wahnsinn gehalten. Das Parlament habe damals schon einen ganz überragenden Einfluß besessen, da die D. S. L. noch vorhanden war.

Auf Anzeigung des Juges gab der Vertreter des Auswärtigen Amtes an, daß es einem diplomatischen Brauch entspreche, Dokumente, die während eines Krieges mit Neutralen ausgetauscht worden seien, nur mit ihrer Genehmigung zu veröffentlichen. Das Auswärtige Amt habe den Schriftwechsel mit der neutralen Macht auch weiterhin vertraulich zu behandeln.

Staatsrechtlich sei der Kanzler der Verantwortliche gewesen. Vor der Geschichte sei er gerne bereit, die volle Verantwortung für die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in jener Zeit zu übernehmen. England wachte — so erklärte v. Kühlmann — daß wir bereit waren, mit ihm über Belgien zu konferieren. Auch der Vatikan wachte das, Trost dem nahm

die englische Regierung unter dem Druck der französischen eine vollkommen absehbende Stellung

ein. Der Juge betonte die Notwendigkeit, gewisse Vorgänge geheimzuhaltend, auch dem Ausschuss gegenüber. Der Auftrag des neutralen Mittelmannes sei ganz präzise gewesen, die volle Souveränität und Integrität Belgiens amtlich zuzulassen, wenn die Gegenseite erkläre, daß diese Zusage Friedensverhandlungen zur Folge habe, deren Voraussetzung wiederum die Integrität des deutschen Territoriums und des deutschen Handels nach dem Kriege gewesen wäre.

Der Zentrumsvizepräsident Noos bedauerte, daß auch Erzberger von Kühlmann nicht informiert worden sei.

Dazu erklärt v. Kühlmann, daß es sehr merkwürdig wäre, wenn ein politisch so hochbegabter, mit einem Informationsapparat, der fast dem Auswärtigen Amte gleichsam, versehenen Mann nicht selber um die Zusammenhänge gewußt haben sollte.

Damit war die Vernehmung von Kühlmann beendet. Der Ausschuss wird am Freitag seine Beratungen fortsetzen.

Siegfried August Wahlmann.

Zu seinem 100. Todestage.

Der Platz, der in den Literaturgeschichten für den Leipziger Dichter und Schriftsteller Siegfried August Wahlmann bestimmt ist, ist recht bescheiden. Die Bedeutung dieses Mannes ist auch nur in seiner Zeit groß gewesen, einer Zeit, in der Napoleons Gewaltthätigkeit die Gemüter einschüchterte und nur wenige den Mut fanden, ihre Gesinnung offen zur Schau zu tragen. Zu diesen gehörte Wahlmann, in dessen Liedern eine freie und frische Lebensauffassung vorherrscht. Viele dieser Gedichte, denen ebendieses das Glück zuteil wurde, von bekannten Komponisten wie Hummel, Reichardt u. a. vertont zu werden, sind noch heute so bekannt, daß man sie als „Volkslieder“ bezeichnet. Wer kennt nicht das zum geflügeltesten Wort gewordene „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“, das Johann Strauß als Thema für einen seiner Konzertwalzer wählte? Wer weiß, daß „Noch sind die Tage der Rosen“, „Weg mit den Grillen und Sorgen“, aus der Feder Wahlmanns kamen? Auch die frühere sächsische Königshymne „Gott segne Sachsenland“ hat ihren Dichter um lange Jahrzehnte überlebt.

In Leipzig hat sich nahezu das ganze Leben Wahlmanns abgepielt. Hier ist er am 18. Mai 1771 geboren, hier hat er auch von 1787—1792 studiert, nachdem er die Fürstenschule in Rumburg besucht hatte. Seine Freunde, die Spaziergänger nach Sgratus, wurde sein Freund. Als Erzähler eines vornehmen jungen Violländers kam er in die russischen Ostseeprovinzen, nach Stettin und Rußland. 1789 kehrte er nach Leipzig zurück, wo er vorübergehend Inhaber einer Buchhandlung war. 1805 übernahm er die Redaktion der „Zeitung für die elegante Welt“ und ging damit endgültig zur Journalistik über. Seine Zeitschrift wurde maßgebend und Vorbild für andere ähnliche Unternehmungen. Dazu übernahm er im Jahre 1810 die „Leipziger Zeitung“ in Pacht und zahlte dem Staat dafür jährlich 10 000 Taler.

Die „Leipziger Zeitung“ war dank seiner Weltflughheit zu einem Blatt von politischer und wirtschaftlicher Bedeutung geworden. Die Politik des Blattes mußte allerdings den Zeitverhältnissen entsprechend französisch eingestellt werden. Als russische Truppen in Leipzig einzogen, wurde Wahlmann mutiger und bezeichnete den französischen Marschall Davout als „Mordbrenner aus Rumburg“. Diesen Angriff sollte der Journalist bitter büßen, als die Franzosen aufs Neue die Oberhand bekamen. Wahlmann wurde in der Zitadelle von Erfurt gefangen gesetzt und Napoleon selbst verlangte seinen Tod. Aber die sächsische Regierung erwirkte seine Haftentlassung und Freilassung. 1817 erneuerte er den Pachtvertrag mit der „Leipziger Zeitung“ nicht, sondern zog sich auf seine Privatbesitzung zurück. Im Alter von 55 Jahren starb er 1826 als Direktor der Leipziger Oekonomischen Societät.

Seine lyrische Kunst zeichnet sich durch Frische und volkstümliche Sprechweise aus. In den studentischen Kommersbüchern sind sie aera-

perniss aufbewahrt. Er schrieb außerdem zwei Bände „Erzählungen und Märchen“ und — das war eine seiner stärksten Seiten — kleine Parodien auf Dramen der Zeit. Auf Kobergins „Hustien vor Raumburg“ münzte er sein wichtiges Werkchen „Herodes vor Bethseem“ oder der triumphierende Bierknecht. Eine seiner wichtigsten Schöpfungen ist aber eine Parodie auf die Haupt- und Staatsaktionen, die er für Marionettentheater schrieb: „König Biolon und Prinzessin Klarine“, ein Stücklein, das seine Lebensfähigkeit auf den bedeutendsten Marionettentheatern wiederholt bewiesen hat. So sind des Leipziger Dichters Werke nicht ganz so der Vergessenheit anheimgefallen wie vielleicht des Dichters Name, der auch in Leipzig nur noch im Namen einer Straße fortlebt.

Dr. A. Lun.

Puppen und Blumen.

Tanzspiele im Landestheater.

Ein lebenswärtiger Walzer klingt durch den abgedunkelten Raum. Er ist ohne Finessen. Die Wäfte haben den Rhythmus, und darüber schwingt und schmetert sich die Melodie in den Geigen. Frische Pausen und Schleißer geben leichte Pikanterie, Eleganz und Geschmeidigkeit. Da hält er auf der Hermate tragend an, sieht sich um und reißt uns alle mit. Es ist der liebe, alte Puppenfee-Walzer mit der Leichtigkeit des Sinnes und der Fröhlichkeit des Herzens.

Darüber hat sich der Vorhang aufgetan: Das Märchenreich der „Puppenfee“ unterhält uns für eine Stunde. Und alle sind wieder da: der verbindliche Spielwarenhändler mit seiner leuchtend roten Weste, der schwerfällige, torkelnde Bauer und seine Frau, dazu Briefträger, Commis, Diener und — ein bißchen modernisiert mit leichten spitzen Strichhosen — Familie Raffke. Da dürfen auch schon die Puppen erscheinen und ihre Tänze vorführen. Die Stimmung hebt sich im Laufe; der Belfast sitzt locher und ist immer auf dem Sprung. Und gleich die in duftigem Rosafleischden allerliebt befundene Puppe mit ihrem „Papa-Mama“ wird reich geehrt. Dann kommen Troler, Chinesen, Japaner; bei den Spaniern hört man einen Augenblick auf die sonst dezent untermalende Musik; Wäßer straffen den Rhythmus und Kapagnetten fahren stolz drein. Sogar Charles Chaplin darf sich mit einem Wirbeltanz zeigen. Darüber wird es still. Die Uhr flammst auf und kündigt die zwölfte Stunde. Lichtegel springen durch den Raum; Puppenfee ruft ihr Reich. Das gibt nun hübsche Tanzszenen, reizende, farbenfrohe Bilder, die ihren Höhepunkt im Walzer der Puppenfee und im Reigen des Schlüßbildes finden. Sollen wir beschreiben, alle aufpassen? Der ganze methaphysische Zauber würde geföhrt werden. Sie sind alle da, von den Babys bis zu dem hochaufgeschossenen Verkehrspolitiker.

Ueber den fallenden Vorhang hinweg donnert der Beifall durch das Haus, ruft dankbar Edith Bielerfeld, die Liebreizende, schlante

und tanke Puppenfee und all die vielen, vielen anderen. Und immer wieder dürfen sie sich zeigen.

Nach den Puppen kamen die Blumen. Der große Anderson hat dazu eines seines Märchen für dieses Tanzspiel von Paul von Kleinau geschrieben. „Klein Das Blumen“ sind zwar nicht so erfüllt von Abwechslung, Tempo, Liebreiz und Tanz, wie das Reich der „Puppenfee“. Aber nach einer dreiten Einleitung kommt es im Traumbilde zu Massenentfaltungen, die nicht ohne Märchencharakter sind, obwohl sie phantastischere Ausstattung vertragen könnten. Hier bekommt nun Klein Ida ihren Studenten. Der Blumenkönig traut sie und läßt den Sirenenfried, den stacheligen Kanjlerat, hinausweisen. Ganz hübsch dazwischengelegt ist der Tanz des Schornsteinfegers mit der Puppe.

Die Musik ist modern im Kanallischen aufeneckt. Ihr Atem ist kurz, ihr Blut dünn. Sie will nicht recht schwinden und fließen und legt dafür illustrative Wirkungen und stikende Rinkertischen. Ein bißchen Wäßer ist aber doch dabei, schmalzend darf er den Hochzeitsreigen anführen.

Auch hier war die Aufnahme dankbar. Edith Bielerfeld, die übrigens für die Gesamtleitung zeichnete und ihre reizenden Einfälle in Farben- und Bewegungsfreude steidete, gab Klein Ida mädchenhafte Anmut und federnden Rhythmus. Virtuos tanzte sie mit ihrem Studenten (Anni Heuser) den Hochzeitsreigen. Auch Tergard Edel und Irma Hofer fanden als Schornsteinfeger und Puppe dankbare Anerkennung. Aus dem Reich der Blumen nennen wir freundlich Josef Fröhmann, Johanna Sonntag und Eise Eberle. Den bösen Kanjlerat gab Huno Höcker in seiner Aute-rundung. Kanellmeister Dr. Heinz Röll machte sich um das gute Gelingen des Abends sehr verdient. Er wahrte den Zusammenhalt mit der Bühne und biß sich im Döckerer dezent. Margarete Schellnerberg für die kostümliche Ausstattung bezügliche Anerkennung.

Im Ganzen ein behaglicher, lebenswärtiger Unterhaltungsaabend. Wir schauen mit freudiger, und dankbarer Herzen auf ihn zurück. Er bedarf keiner besonderen Empfehlung. Wir möchten nur zwei Wünsche der reizenden Puppenfee und der anmutigen Klein Ida ins Ohr flüstern: Sorat künftig, daß auf den Theaterzetteln keine verschiedene Anfangszeiten stehen. Nicht alle freuen sich, über eine halbe Stunde vor geschlossenem Vorhang zu sitzen. Und dann: die Intendanz möge mit der „Puppenfee“ der kleinen Welt eine Weihnachtsfreude bereiten.

*

— Voranzeige des Badischen Landestheaters. Das Lustspiel „Die Durchgängerin“, das am Sonntag, den 19. Dezember, im Konzerthaus zur hiesigen Erstaufführung kommt, gehört zu den letzten und erfolgreichsten Bühnenerwerbungen Ludwig Fuldens und dürfte auch bei uns seinen Zweck erfüllen, ein paar Abendstunden heiterster Unterhaltung zu gewähren.

Annahme des Vertrauensvolumens im Landtag

mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Stimmen der übrigen Parteien.

Weihnachtshilfe für die badischen Beamten und Staatsarbeiter.

In seiner Nachmittags-Sitzung fuhr der Badische Landtag am Mittwoch in der politischen Aussprache über die am Dienstag vorgelegte programmatische Erklärung fort. Auch in dieser Sitzung war das Haus gut besucht, ebenso wie die Tribünen starken Besuch auf. Nach rascher Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erhielt das Wort der

Abgeordnete D. Mayer-Karlsruhe
von der Bürgerlichen Vereinigung. In der Regierungserklärung wurde Bezug genommen auf die Erklärung vom Jahre 1925 und wurde gesagt, daß der politische Kurs der gleiche bleiben werde. Dazu sei zu bemerken, daß im abgelaufenen Jahre trotz aller Reibungen und Reibereien so etwas wie eine stille Koalition bestanden habe. Daß sich die Regierungserklärung jeder Äußerung über die Außenpolitik enthalte, sei falsch. Von dem Ergebnis der Trennung zum Reich habe die Bürgerliche Vereinigung gerne Kenntnis genommen. Der Abschnitt über den Finanzausgleich sei der allergeringste und allerwichtigste. Das Landtagswahlgesetz weise verschiedene Schäden auf; es sei notwendig, diese auszumergen. Noch kenne man die angelegentlichste Vorlage über das neue Landtagswahlgesetz nicht, aber es wäre sehr interessant, zu erfahren, ob nicht nur technische Schäden ausgebeißert werden sollen, sondern auch politische, ob nicht vielleicht die Parteienbildung erschwert und etwa die Bildung neuer Parteien unmöglich gemacht werden soll. Daß das Verhältnis von Staat und Kirche befriedigend ist, sei sehr erfreulich. Unsere badische Schule solle man in Ruhe lassen. Den Gedanken der Bildung eines evangelischen Zentrums weist der Redner weit von sich, da er bezügliche Vorlesungen nicht liebt. Die Bürgerliche Vereinigung verlange vernünftige und genaueste Umsicht bei der Verteilung der Unterstufen. Mit dem „Geschenkmarkt“ betr. den erleichterten Erwerb und weiteren Gebrauch deutschen Wirtschaftslandes“ scheine man eine falsche Sozialisierung zu beabsichtigen. Die Bürgerliche Vereinigung werde sich die Männer der Regierung genau ansehen und werde sie nach ihren Taten beurteilen.

Abgeordneter Mayer-Heidelberg
leitete als Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion seine Rede mit einer längeren Schilderung der Vorgänge bei den Verhandlungen zur Kabinettsbildung ein und bemerkte, die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei seien nicht aus sachlichen Gründen, sondern lediglich daran geknüpft, daß die Deutsche Volkspartei außer dem Minister noch einen Staatsrat haben wollte. Die Sozialdemokraten haben während der Regierungserklärungen mit der Deutschen Volkspartei von dieser verlangt, daß, wenn mit ihr eine Koalition eingegangen werden sollte, sie ein offenes Bekenntnis zur Republik ablegen müsse, namentlich auch gegenüber den rechtsradikalen Organisationen. Die Volkspartei sei damit einverstanden gewesen, unter einer solchen Regierungserklärung ihren Namen zu setzen, und nachher habe sie wegen des Staatsrates die Koalition scheitern lassen. Dann beschränkte sich der Redner längere Zeit mit der kommunistischen Rede vom Sonntag und betonte gegenüber der Rede D. Mayers, daß in dem Schutze der Schwachen kein Stillstand eintreten dürfe. Die sozialdemokratische Fraktion sei mit der Regierungserklärung einverstanden. Schließlich der Frage der Reichseinheit sei sie aber zu föderalistisch; die Sozialdemokraten seien für den Einheitsstaat, seien ausgesprochene Unitarier. Sie seien in Baden immer für die Simultanform eingetreten, obwohl sie Anhänger der konfessionslosen Schule seien. Die Wehrleistungen der Fürsorge werden in den nächsten Tagen in diesem Hause beraten werden. So aber sei es nicht, wie Schred die Lage heute vormittag geschildert habe. Es werden Millionen über Millionen zur Linderung der Not vom Staat gegeben; wenn sie nicht reichen, so sei das nicht die Schuld der Regierung und des Parlaments. Die Entschärfung der badischen Bahnen solle möglichst bald in Angriff genommen werden; dadurch würden Tausende von Arbeitern Beschäftigt und Brot finden. Die badische Regierung möge sich deshalb in Berlin energisch dafür einsetzen.

Staatspräsident Dr. Köhler:
In der Regierungserklärung ist heute von verschiedenen Rednern verschiedenes vermerkt worden. Diese Erklärung ist bewußt kurz gehalten worden. Wir haben im vorigen Jahre nach den Wahlen eine große programmatische Erklärung abgegeben. Wir sind der Meinung, daß man auch einmal kurz reden soll. Mehr als lange Deklamationen wert ist die Tat. Man soll nicht gleich dem neuen Unterrichtsminister mit politischen Mißtrauen entgegenkommen, sondern Hände der Regierung mit Mißtrauen gegenüber; weite Schichten des Mittelstandes und des Protestantisismus. Die eine Partei ist nicht die einzige Vertreterin dieser beiden Volksschichten. Wir stehen auf dem Boden der Weimarer Verfassung und diese steht die föderative Gestaltung unseres Reiches vor. Die Frage des Finanzausgleiches wird uns in den nächsten Jahren in diesem Hause noch mehr beschäftigen, als uns lieb ist. Der jetzige Brauntweinmonopolgesetzentwurf nimmt große Rücksicht auf die ostbayerischen großen Schnapsbrennereien, berücksichtigt aber nicht im mindesten die Existenzbedürfnisse der über 100 000 Volksgenossen in unserem Lande. Wir sind bereit, jeden Betrag, den wir haben, zur Minderung der Steuerlasten zu verwenden, wobei wir nicht durchkommen, wenn die Mehrheit des Ausschusses des Bodenwerkes nicht aus Beamten bestanden hätte; wir werden prüfen, ob hier eine andere Zusammenfassung angebracht ist. Wegen der Elektrifizierung der Bahnen in Baden haben wir Verhandlungen

mit der Eisenbahn-Hauptverwaltung in Berlin eingeleitet, von denen ich hoffe, daß sie zu einem glücklichen Ziele führen werden. Auf diesem Gebiete ist von der Regierung aber auch gar nichts versäumt worden. Ich habe vor wenigen Minuten dem Herrn Landtagspräsidenten eine Vorlage der badischen Regierung gegeben, wonach die badische Beamtenchaft dieselbe Weihnachtshilfe wie die Reichsbeamten erhalten

wird; darüber hinaus werden wir aber auch den Staatsarbeitern eine entsprechende Weihnachtshilfe geben. Auch werden wir sehen, was wir für die Kriegssopfer tun können. Durch solche einmaligen Beihilfen wird weiter gar nichts erreicht, als daß die laufende Erhöhung der Bezüge namentlich der schlecht bezahlten Gruppen immer weiter hinausgeschoben wird, da eben die Millionen, die für einmalige Beihilfen ausgegeben werden, für die allgemeine Erhöhung der Gehälter fehlen. Ich bitte Sie, haben Sie zu unserer Arbeit Vertrauen.

Kultusminister Veers

stellte auf die entsprechenden Äußerungen des Abgeordneten Dr. Mattes fest, daß er in der Frage der Einigung des Liberalismus heute noch genau so denke wie damals, weil er diese Haltung durchaus vertreten könne, da er sie für gerechtfertigt halte. Er (der Minister) freue sich, wenn die Vertreter der Deutschen Volkspartei das Mißtrauen gegen ihn überwinden und ihm objektiv abwartend gegenüber treten.

Wichtige Mitteilung

für unsere Postbezieher

Wir bitten ganz besonders darauf zu achten, daß unsere „Badische Presse“ in den nächsten Tagen rechtzeitig bei den Post-Schaltern in Empfang genommen werden kann. Die Abholung sollte sich möglichst immer ohne besondere Mühe erweisen lassen. Unsere Postbezieher gelangen auf diese Weise nicht nur früher in den Besitz ihrer Zeitung, sondern sie sparen auch die Postgebühren von monatlich 72 Pfennigen.

◆Badische Presse

Damit war die Aussprache erledigt. In einer persönlichen Bemerkung erklärte Dr. Mattes, das Regierungsprogramm, das bei den Kabinettsbildungsverhandlungen der Deutschen Volkspartei vorgelegt worden sei, sei nicht das gewesen, das nun die Regierung abgegeben habe. Die Verhandlungen über das Programm seien nie zu Ende geführt worden.

Annahme des Vertrauensvolumens.

Nun schritt das Haus zur Abstimmung über den Antrag Seubert, Mikert und Dr. Glöckner, nach dem der Landtag die Regierungserklärung billigt und der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Das Ergebnis der Abstimmung war das, das man von vornherein auf Grund der Haltung der einzelnen Fraktionsredner erwartete. Der Antrag wurde mit 39 gegen 18 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Dafür stimmten die Regierungsparteien: Zentrum, Sozialdemokratische Partei und Deutsche Demokratische Partei, dagegen: Deutsche Volkspartei, Bürgerliche Vereinigung und die kommunistische Gruppe; enthalten haben sich bei der Abstimmung die Minister Dr. Köhler, Dr. Kemmele und Dr. Trunk, sowie die Staatsräte Dr. Marz und Weighaupt.

Am Donnerstag nachmittag um 1/4 Uhr beginnt die nächste Plenarsitzung. Am vormittag um 10 Uhr tritt der Haushaltsausschuß zu einer Sitzung zusammen. Die Regierungsvorlage über die Weihnachtshilfe für die Beamten und Staatsarbeiter wurde noch am Mittwoch abend in Druck gegeben; sie wird aller Wahrscheinlichkeit schon am Donnerstag vormittag dem Haushaltsausschuß, der sie zunächst in Bearbeitung nehmen wird, zugehen.

Befolgungsordnung.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Die Bezüge eines Teiles der unteren und mittleren Gehaltsgruppen sind ohne Sozialzulage heute geringer als im Frieden. Es sind dies folgende Beamtengruppen: Güteraufseher, Gartenaufseher, Schloßwächter, Bräuerwächter, Forstwärter, Luftscher

bei staatlichen Anstalten, Heizer, Diener, Hausmeister, Schreibbeamte, Drucker, Maschinenwärter, Werkführer, Bauaufseher, Aufseher bei staatlichen Anstalten, Wirtschaftsbeamte, Laboranten, Präparatoren, Maschinisten, Technische Beamte, Fischereiaufseher, Oberpöbel, Hafenmeister, Magazinsmeister, Gartenmeister, Obergärtner, Bürobeamte, Büroassistenten, Vermessungsbeamte, Zeichner und Schußmänner.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, für einen gerechten Ausgleich der Bezüge dieser Beamtengruppen gegenüber den anderen möglichst bald Sorge zu tragen.“

— Kallstadt, 15. Dez. (Weihnachtshilfe.) Der Stadtrat beschloß, in der Frage der Weihnachtshilfe an die Beamten dem Vorgehen des Landes zu folgen. Die Altveteranen werden von der Stadt auf Weihnachten eine Ehrengabe von 30 M erhalten. Die Witwen von Altveteranen sollen mit 20 M bedacht werden.

— Freiburg i. Br., 15. Dez. (Weihnachtshilfe.) Der Stadtrat wird dem Bürgerausschuß, der am 21. Dezember zum ersten Mal seit der Wahl zusammentritt, einen Antrag auf die Gewährung einer Weihnachtshilfe an die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten vorlegen. Ueber die Frage der Deckung des Betrages von 150 000 M konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion will die Summe durch eine Umlage auf das Grund- und Betriebsvermögen aufbringen lassen. Sie spricht sich scharf gegen jede Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität aus.

Zur Evang. Landesynode.

Nach der Kirchenversammlung besteht die Evang. Landesynode aus 57 gewählten und aus 6 von der Kirchenregierung ernannten Abgeordneten, worunter ein Mitglied der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg sein muß. In ihrer Sitzung vom 14. Dezember hat die Kirchenregierung folgende 6 Herren zu Mitgliedern der Landesynode ernannt: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Zimmisch in Freiburg, Stadtpfarrer Viktor Renner in Karlsruhe, Martin Sponagel in Mannheim, Vorstandsbesitzer des Evang. Volksvereins in Karlsruhe, Professor D. Veer in Heidelberg, Professor D. Ernst Frey in Karlsruhe, und Kirchenrat Stadtpfarrer Kohls in Karlsruhe.

Badische Anwaltskammer.

Die Mitglieder der Badischen Anwaltskammer halten am 30. Januar vormittags 10 Uhr im Justizgebäude in Karlsruhe (Schwurgerichtssaal) eine ordentliche Kammerversammlung ab.

Rheinregulierung.

Nach einer schweizerischen Agentur-Meldung hat sich die französische Regierung grundsätzlich einverstanden erklärt, mit einer schweizerischen Delegation Verhandlungen über die Ausführung der Rheinregulierung zu führen. Die Verhandlungen mit Frankreich sollen im Januar oder Februar beginnen, jene mit Deutschland kurz nachher.

Vorsichreitende Kapitalneubildung.

In den öffentlichen Sparkassen Badens haben die Spareinlagen Ende Oktober die Höhe von 134,3 Millionen Mark erreicht. Im Giro-, Scheck- und Kontoforrentverkehr waren Einlagen in Höhe von 62,6 Millionen zu verzeichnen. Damit wuchsen im Monat Oktober die Spareinlagen um 5,1 Millionen Mark, während die Giro- u. w. Einlagen um 2,9 Millionen zurückgingen. Auf Grund der Angaben der Sparkassen des ganzen Reichsgebietes kann das Statistische Reichsamts feststellen, daß eine erhebliche Kapitalneubildung stattgefunden hat, an der sich zum weit überwiegenden Teil wieder die gleichen Kreise beteiligen wie vor dem Krieg. Zu einem kleinen Teil ist, worauf mit Recht hingewiesen wird, das Geld in den Sparkassen nicht neu erpartes Geld, sondern es sind auch manche Summen auf die Sparkassen gebracht worden, die früher anders angelegt waren (Aufwertungsbeiträge, Erlös aus Waren, Aktien, ausländische Noten aus der Inflationszeit). Wenn man aber bedenkt, daß von den Vorkriegseinsparungen in Höhe von rund 20 000 Millionen Mark in Deutschland Ende 1923 nur ganze 25 Millionen übriggeblieben waren, so muß man es doch als einen großen Fortschritt werten, daß in noch nicht ganz drei Jahren wieder Spareinlagen in Höhe von rund 2700 Millionen Mark gemacht wurden. Auch in Baden ging die Neubildung der Kapitalien bei den Sparkassen in schnellem Tempo vor sich. Ende 1924 betrug die badischen Spareinlagen 25,7 Millionen Mark, Ende 1925 waren es schon 75,2 Millionen und am Ende des laufenden Jahres dürfte die Summe annähernd verdoppelt sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Mensch ist, was er isst, sagt ein bekanntes Sprichwort, und so profaisch es auch klingt, es ist doch viel Wahres daran. Alle haben es in den letzten schlimmen Kriegsjahren 1917 und 1918 ja mehr oder weniger an uns selbst gefühlt, wie unsere Körperkräfte und geistige Widerstandskraft infolge der langanhaltenden Unterernährung allmählich nachließ. Nun, heutzutage kennen wir zwar keine Lebensmittelknappheit, aber dafür macht sich die Geldknappheit oft recht empfindlich bemerkbar. Und da es vor dem Einkauf heißt: „Ein Geld in deinen Beutel“, bitten aber wohl niemand Ueberflus haben dürfte, sollte es auch nicht heißen: „Kaufe möglichst viel Nahrungsmittel mit möglichst wenig Geld!“ Um die aufstrebende Frage: „Was ist nahrhaft mit dem Nährwert der verschiedenen Lebensmittel etwas beschäftigen. Hier gibt jedes getragene Kochbuch wertvolle Hinweise. Auch bei Beginn der kalten Jahreszeit, wenn wir bereits vor einem ernährungsphysiologischen Erfordernis, nämlich vor der notwendigen Umstellung auf fettreichere Nahrung: Der menschliche Organismus muß sich stärker belasten werden. Und zwar ist Fett das ideale Brennmaterial dieses „Lagerbrandofens“. Fettlich macht sich gerade beim Einkauf der Fettstoffe die Notwendigkeit sehr deutlich geltend, den Preis zum Nährwert in Beziehung zu setzen. Es hat sich z. B. bei sorgfältiger Prüfung ergeben, daß ein hochwertiges Speisefett, wie Nahrungsmittel unterteilt der teuren Butter in Bezug auf Nährwert und Geschmack als ebenbürtig gelten darf. Dieses eine Speisefett dürfte es ermöglichen, ein zu ersparen, wie eine wertvollere Ernährung in der kalten Jahreszeit auch bei beschränktem Mitteln zu erreichen ist. 8279



FEIST BRUT FEIST CABINET

BEZUG DURCH DEN WEIN- u. FEINKOSTHANDEL

Alleinverkauft und Lager:
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe.
Steinstraße 29 — Fernruf 106.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Dezember 1926.

Neuerungen im Expreßgut.

Wie schon kurz angedeutet, sind mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. verschiedene Neuerungen im Expreßgutverkehr eingetreten, besonders nach dem Ausland und dem Saargebiet. Hierher gehört besonders jener nach Italien durch die Schweiz, worüber besondere Bestimmungen erlassen wurden. Für die deutschen und schweizerischen Strecken sind keine Wahlwege vorgesehen, wohl aber für die italienischen. Der zu benutzende Weg ist aus dem Wahlweg auszuwählen. Den Sendungen nach Italien sind nachstehende Zolle- und sonstige Papiere beizugeben: 3 Zolldeklarationen (hier wird besonders auf die Wertangabe hingewiesen; der Wert der Ware ist in Lire anzugeben); 1 Ursprungszeugnis; 1 Rechnung, wenn es sich um Zollgüter handelt, die nach dem Wert verzollt werden; die Beigabe einer Rechnung wird deshalb allgemein empfohlen, wenn dem Absender nicht bekannt ist, welche Güter nach Wert verzollt werden; 1 Gesundheitszeugnis, wenn es sich um lebende Tiere, frisches Fleisch, Lebensmittelkonserven und lebende Pflanzen handelt; 1 grüner Ausfuhranmeldebchein. In diesem ist der Wert der Güter in deutscher Währung vom Absender anzugeben. Die aus Italien eingehenden Expreßgüter sind auf der Empfangsstation zollamtlich zu behandeln; es darf kein Expreßstück vor der zollamtlichen Erledigung ausgepackt werden.

Für den Expreßgutverkehr nach und von den Saarbahnen ist ein Schein nach besonderem Muster erforderlich. Expreßgüter, die dem amtlichen Vordruck nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Der Inhalt der Sendung ist in der vorgeschriebenen Spalte so genau anzugeben, daß die Zulässigkeit der Sendung geprüft werden kann. Die zollamtliche Behandlung der Sendungen geschieht auf den deutschen Zollstellen nach einer besonderen Bestimmung, auf den Zollstellen des Saargebietes nach den besonderen Vorschriften für das Zollwesen im Saargebiet. Den Sendungen nach den Stationen der Eisenbahnen des Saargebietes sind beizugeben: 2 internationale Zolldeklarationen (deutsch und französisch) und 1 grüner Zollamtlicher Anmeldebchein. Für die Sendungen von internationalen Zolldeklarationen und 2 Zollbegleitzettel. Außerdem müssen erforderlich sein: Ursprungszeugnis, Rechnung, Konningensbescheinigung, Ein- und Ausfuhrbewilligung und dergleichen Papiere beigefügt werden.

Auch der Expreßgutverkehr nach und von Polen ist seit einiger Zeit eröffnet worden.

Die neuen Gloden der Stephansstraße. Wie aus Billingen gemeldet wird, sind die in der Billinger Glodengießerei Grüniger für die Stephansstraße in Karlsruhe gegossenen Gloden, deren größte ein Gewicht von 6160 Kilo hat, gestern vom Domkapellmeister Schweizer-Freuburg und Vater Sultbert, O. S. B. aus St. Michaelsberg bei Unterzombach sachmännlich geprüft worden. Die beiden Herren haben sich sehr lobend über das Gelingen ausgesprochen. Der Glodenföhl wird heute nach Karlsruhe abtransportiert. Die Gloden folgen anfangs nächster Woche, am Stephansfest ihre Weihe zu empfangen. Arbeit oder ausreichende Unterbringung. Unter diesem Motto, das in großen Buchstaben auf einem Plakat zu lesen war, fand gestern mittig eine Demonstration von Arbeitslosen statt. Der aus ca. 200 Personen bestehende Demonstrationzug nahm seinen Weg zunächst nach dem Landtagsgebäude. Hier wurden aber die Teilnehmer an dem Zuge von einem starken Polizeiaufgebot zum Weitergehen veranlaßt. Die Arbeitslosen zogen hierauf durch die Erbprinzenstraße, Karl-Friedrichstraße und Hebelstraße zum Rathaus. Sie hatten scheinbar die Absicht, im Innenhof des Rathauses ihre Forderungen zur Geltung zu bringen; der Eintritt wurde ihnen aber von der Polizei verboten. Der Zug löste sich dann in Ruhe und Ordnung auf.

50 000 Sportabzeichen verliehen. Die Zahl der Inhaber des Deutschen Turn- und Sportabzeichens ist in diesem Jahr außerordentlich gestiegen. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen konnte am 29. November 1926 das 50 000. Bronzeabzeichen ausgeben. Inhaber des Deutschen Turn- und Sportabzeichens unter dieser Nummer wurde Hans Joseph Müller-Lichtenau aus Glatz, zurzeit Lehrgang für Leibesübungen in Wandsdorf. Auch die Zahl der silbernen Abzeichen ist auf über 3000, der goldenen auf über 1000 gestiegen. An Frauen wurden bisher mehr als 4200 Abzeichen in Bronze ausgeben.

Kundfunkgesprächsstelle Karlsruhe. Am heutigen Donnerstag abends 8 Uhr wird ein Goethe-Beethoven-Schubert-Abend übertragen, zu dem erste künstlerische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Ergänzend ist nachzutragen, daß auch das Voigt-Quartett sich an der diesmaligen Besprechung beteiligt.

Paketannahme am Sonntag, 19. Dezember. Sonntag vor Weihnachten ist die Paketannahme und Paketausgabe des Postamts 1 (Kaiserstr.) und 2 (Hauptbahnhof) von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Verzollung von Weihnachts-Paketen: Am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember, ist die Postzollstelle des Hauptzollamts Karlsruhe, Ruppertsstraße, für das Publikum von 10 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags geöffnet. Die Zollpakete laden läßt das Postamt 1 den Empfängern der Zollpakete rechtzeitig zustellen. Kellerbrand. Gestern mittig gegen 4 Uhr brach im Hause Jähringerstraße 53 ein Kellerbrand aus, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Durch überaus starke Rauchentwicklung wurden die Löscharbeiten erheblich erschwert. Die Rauchentwicklung war so stark, daß der Rauch durch das ganze Haus bis in die oberen Stockwerke drang. Zur Vorsicht wurde die große Leiter hochgeschraubt, um gefährdeten Personen Gelegenheit zur Flucht aus den Rauchschwaden zu geben. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Badischer Automobilklub (A.O.). Die am 11. Dezember 1926 abgehaltene ordentliche Generalversammlung war fast besetzt und gab einen Ueberblick über die im vergangenen Geschäftsjahr verrichtete umfangreiche Tätigkeit des Klubs auf allen den Kraftfahrtransport und Verkehr in ganz Baden betreffenden Gebieten. Die Neuwahl des Vorstandes ergab für das Geschäftsjahr 1926 bis 1927 folgende Zusammensetzung: Präsident: Dr. Ing. h. c. Hermann Gohl; Vizepräsidenten: Otto Küttner, Dr. Bruno Lohgärtner-Schulz; Schriftführer: Georg Schröder; Kassier: Direktor Wilhelm Herrmann; Sportwart: Dr. Ing. Fritz Mayer; Präsidialmitglieder: Alfred Gerber, Heinrich Ernst Krüger, Direktor Leopold Steinel, Albert Steinmeß, Arthur Vogel, Direktor Dr. Walter Weill; Syndikus: Dr. jur. Albert Haefelin. Bei dem an die Sitzung anschließenden gemeinsamen Abendessen in dem schönen und geschmackvoll eingerichteten Heim des nun seit 22 Jahren bestehenden Kartellklubs fanden ernste und heitere Reden viel Anklang. In Erinnerung an frühere Jahre tatkräftigen und fröhlichen Klubslebens wurden manche Anregungen zum weiteren Gedeihen des auch außerhalb Badens in gutem Aufstehen lebenden Klubs gegeben. Das Klubheim und das Generalsekretariat befinden sich: Waldstraße 63 II.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Unterschlagungen bei der Straßenbahn.

Die vor einiger Zeit bekannt gewordenen Unterschlagungen von Fahrzeugscheinbüchern und Barbeträgen bei der Straßenbahn kamen gestern vormittag vor dem Karlsruher Schöffengericht zur Verhandlung. Im ersten Falle war angeklagt der verheiratete 32jährige Wagenführer und Straßenbahnkassierer Friedrich Benz. Ihm wird zur Last gelegt, Gelder, die ihm von Amis wegen anvertraut waren, in Höhe von 1100 M sich rechtswidrig zueignet zu haben und die Kontrolllisten in der Zeit vom Dezember 1924 bis September 1926 unrichtig geführt zu haben. Benz, der noch unbekannt ist, hat sich selbst der Polizei gestellt. Er war mit einem Gehalt von 175 M netto als Kassierer und Wagenführer auf der Straßenbahnlinie Hagsfeld tätig. Er gibt zu, den Betrag von 1142 M unterschlagen zu haben und motiviert seine Verfehlungen mit seiner wirtschaftlichen Notlage. Die geringe Frequenz auf dieser Strecke habe es mit sich gebracht, daß er ab und zu lange warten mußte und bei der Kälte auch während der Wartezeit sich erfrischen mußte, um ein Glas Bier oder einen Schnaps zu trinken. Später setzte er unrichtige Daten bei der Ablieferung ein. Die Kontrolle war auf der Hagsfelder Linie insofern erschwert, als man nie recht wußte, ob der Angeklagte als Wagenführer oder als Kassierer tätig war. Daß der Beschuldigte besonders verschwenderisch lebte, wurde nicht festgestellt. Der Angeklagte beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die Verteidigung hob auf die wirtschaftliche Notlage ab, wobei er bemerkte, es sei keine Kunst ehrlich zu bleiben, wenn man satt sei; es sei jedoch ein Verdienst, wenn man mit hungertem Magen ehrlich bleibe. Angesichts der zahlreich vorhandenen milderen Umstände sei für das Gericht kein Anlaß vorhanden, über das Strafminimum hinauszugehen, namentlich, da gegen den Angeklagten außerdem noch ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist. Das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und hob den Haftbefehl auf.

Im zweiten Falle war der 39jährige Straßenbahnkassierer Karl Wilhelm Schmidt angeklagt, in der Zeit vom Februar bis November d. J. rund 800 M aus dem Erlös von Fahrzeugscheinbüchern unterschlagen und außerdem einem Kollegen 2000 Fahrzeugscheine entwendet und durch deren teilweise Veräußerung rund 200 M eingenommen und veruntreut zu haben. Er löste durch falsche Eintragungen die Veruntreuungen zu verschleiern. Er machte geltend, aus wirtschaftlicher Notlage zu diesen Verfehlungen gekommen zu sein; er habe noch unbefristete Schulden seit dem Jahre 1919. Im übrigen war dieser Fall ähnlich gelagert wie bei Benz, jedoch insofern schwerwiegender, da noch Diebstahl hinzukommt. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf acht Monate, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft und Aufhebung des Haftbefehls.

Zwei schwere Jungens.

Zwei schwere Jungens in der Person des Bernh. Ditsch von hier und des Rathhaus Pfersching abholierten gestern vormittag vor dem Karlsruher Schöffengericht ein Gastspiel. Beide können als Zeugnis ihrer kriminellen Befähigung ein ansehnliches Vorstrafenregister, auf dem auch Zuchthaus nicht fehlt, vorzeigen. Die beiden

Karlsruher Filmchau.

Palast-Vielspiele, Herrenstraße. Ein neues Meisterwerk des bestechenden Sensationsdarstellers Harry Piel gelangt ab heute zur Aufführung. Der Titel lautet: „Achtung Harry, Augen auf!“ (6 Wochen unter den Apachen), und behandelt die Erlebnisse Harry Piel in 8 großen spannenden Akten. Eine Anzahl bekannter Darsteller sind die Träger der Handlung, in deren Rahmen Harry Piel eine Reihe tollkühner Sensationen zum Besten gibt. Zuerst im Kampf gegen den Chefrevolteur, der ihm erst einen Auftrag gibt, als er einige vier Etagen an der Fassade hoch klettert und mit gespanntem Revolver ins Zimmer tritt. Dann beginnt der Kampf mit den Apachen und Mädchenhändlern. In dem Film liegt Tempo, Schwung und Bewegung. Alle Freunde eines guten Sensationswertes werden das Erscheinen dieses neuen Harry-Piel-Filmes freudig begrüßen. Im Vorprogramm ist die neueste Ufa-Wochenchau sowie einige sehr interessante Original-Naturaufnahmen.

Eine

Weihnachtsfreude

bereitet jeder den

armen Karlsruher Kindern

Die am Mittwoch, den 22. Dezember, im großen Saal der Festhalle beschert werden sollen, durch sofortige Zeichnung einer Geldspende in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ oder Natural- und Kleiderpenden, die in der Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Kaiserallee Nr. 10, abzugeben sind. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Turnen * Spiel * Sport.

Δ Weitere Fußballergebnisse. Söllingen I — Berghausen 1:2; 0:2; Söllingen II — Berghausen 11:0; 3:0; 1:1; Söllingen III — Berghausen III 0:5; 0:3.

Δ Barons Amerikareise ist vom Amerikanischen Leichtathletikverband abschlägig beschieden worden. Er bekommt also keine Starterlaubnis. Die Reise Wides nach Amerika wird nur deshalb gestattet, weil Wides auf eigene Rechnung bezm. seines Vereins die Reise unternimmt.

Δ Wanderlehrgänge im Deutschen Schwimm-Verband. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat dem Schwimm-Verband für ein Jahr den Dipl.-Sportlehrer Kriebe für Wanderlehrgänge zur Verfügung gestellt. Die Tätigkeit soll besonders den kleineren Vereinen gewidmet sein; auch soll die Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden, daß überall da, wo es möglich ist, Bädneanlagen gebaut werden.

Internationale Automobilausstellung in Köln. Wie bei der Pressebesprechung des Deutschen Automobilhändler-Verbandes und des Reichsverbandes der Automobilindustrie im Hotel Esplanade in

haben hier in Karlsruhe, am 26., 27. und 30. Oktober einen Besuch unternommen, der sie auf dem Wege von Einbruchsdiebstählen in den Besitz von Kleidungsstücken, Schuhen und anderen Gebrauchsgegenständen setzte. Die Diebesware wurde bei einem Trödler abgekauft, wobei sie sich im Trödlerbuch mit falschen Namen vermerkten, wofür das Strafgesetzbuch in der Rubrik „Urkundenfälschung“ Verhängnis hat. Ihre nicht gerade höflichen, aber immerhin aufmerksamen Besuche galten einem Schreiner in der Wilhelmstraße, dem Japier eines Restaurants und einem Bewohner der Südstadt, dem nämlich das Fehlen für sie unentbehrlicher Gebrauchsgegenstände bedauern mußten. Die Staatsanwaltschaft bezeichnet das Geschäftsgedehnen der beiden Komplizen als ebenso gemeingefährlich wie raffiniert. Bei Ditsch ist hervorzuheben, daß er kurz vor diesen neuen Abenteuern, am 4. Mai dieses Jahres erst das Gefängnis verlassen hat. Von besonderer Freiheit des Ditsch zeugt es, daß er, bevor er seinen Einbruch bei einem Schreiner ausführte, sich ertandigte, wozu der Schreiner zur Arbeit gehe. Pfersching will gar nicht dabei gewesen sein; nur zufällig waren es die gleichen Leute (an denen die Einbrüche passierten), wo er mit dem Komplizen zusammentraf — und Schmiere stand. Er wurde während der Voruntersuchung von seinem treuen Komplizen stark belastet. Pfersching war auch bei dem Abbruch der gestohlenen Sachen Teilhaber. Ditsch erhielt wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall und Urkundenfälschung drei Jahre Zuchthaus abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Pfersching wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall und Diebstahl zweier Jahre drei Monate Zuchthaus abzüglich einen Monat Untersuchungshaft; beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgeschlossen.

Eine folgenschwere Kauferei.

Wegen schwerer Körperverletzung stand der 23 Jahre alte, 16mal vorbestrafte Tagelöhner Anton Rant aus Neuhäusen bei Eslingen vor dem Schöffengericht. Der Fall spielte am 11. November d. J. in der „Herberge zur Heimat“ in der Adlerstraße wegen verschiedener Güter verarmelt, unter denen sich auch der Angeklagte befand. Es gab Händeleien zwischen Rant und einem gewissen B., der ihm „immer so leicht anhaute“. Das schiese Anschauen konnte Rant nicht vertragen und seine ledere Hand machte einen Weg nach B.'s Geschäft. B. verließ sich natürlich auch nicht passiv. Rant verließ die Gaststube und ging auf die Straße. B. wäre vielleicht nicht nachgefolgt, wenn einige der Gesellschaft nicht gehetzt hätten, er solle sich nicht gefallen lassen. Anfangs blieb B. auch vernünftig. Er bemerkte nämlich: „Ich bin heute morgen erst aus dem Bett gekommen und möchte heute abend nicht wieder hinfommen.“ Aber der gute Vorwitz hielt nicht lange vor. Nach drei Minuten war er aus der Wirtshaus draußen und gleich darauf lag er sich mit Rant in den Haaren. Rant zog das Messer und verriet B. mehrere Stiche. Einer der Stiche traf das rechte Auge des B., das auslief. Dieser Ausgang der Streitigkeiten ist für B. umso folgenschwerer, als die Sehraft des linken Auges bei ihm nicht besonders stark ist. Das Gericht bestrafte die heimtückische Handlung des Angeklagten mit zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Berlin, wird die erste internationale Automobil-Ausstellung in Deutschland nach dem Kriege im nächsten Jahre in Köln stattfinden. Da die beiden Berliner Automobilhändler am Karlsruher nicht ausreichen, eine Gesamtschau des Kraftfahrwesens zu geben — bekanntlich ist auch im Herbst nächsten Jahres in Berlin eine große internationale Automobil-Ausstellung geplant — werden die Ausfahrzeuge abgetrennt und bereits vom 10. bis 29. Mai in Köln gezeigt werden. Die Vorbereitungen für die Ausstellung sind von den beiden Vereinen bereits aufgenommen worden.

— Deutsche Turnerschaft und die Olympiade. Der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft hat auf der Tagung in Mülhausen auch zur Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an den olympischen Spielen Stellung genommen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nachstehendes festgelegt: Der Turnauschuß der D.T. nimmt den Vorschlag des Vorstandes an, daß die D.T. ihren Mitgliedern die Teilnahme an den olympischen Spielen nicht verbietet. Sie können als Deutsche, brauchen aber nicht als Angehörige der D.T. teilzunehmen. Ueber die Beteiligung der D.T. als solche ist noch kein Beschluß gefaßt. Ein Eintritt in den Internationalen Verband für Geräteformen ist für die D.T. bisher nicht in Frage gekommen wegen der völlig andersgearteten Grundlagen, Bestimmungen und Wertungen, zum Teil auch der Geräte, und wird auch in Zukunft kaum erörtert zu werden brauchen. Als Vertreter der D.T. im Olympischen Ausschuß des Reichsausschusses für Leibesübungen wurde Schmidt-Berlin bestimmt, damit die D.T. über die Veranstaltungen in Amsterdam auf dem Laufenden ist.

Die Europameisterschaften im Schwimmen 1927.

Beim letzten Kongreß des Internationalen Schwimmverbandes wurde beschlossen, Italien mit der Durchführung der Europameisterschaften 1927 zu betrauen, vorausgesetzt, daß sich eine genügende Anzahl Nationen beteiligt. Der Italienische Schwimmverband, der für die Veranstaltung eine namhafte Subvention erhielt, hat daraufhin bereits jetzt mit den Vorbereitungen für dieses Zusammentreffen der besten europäischen Schwimmer begonnen. Die Meisterschaften sollen in der zweiten Hälfte des August oder in der ersten Hälfte des September in Bologna zum Austrag gelangen und insofern eine Neuerung bringen, als auch die Schwimmerinnen zum Kampf um die Europameisterschaft in der Schwimmbäder treten können. Das Programm für die einzelnen Wettbewerbe, die in dem 50 Meter langen Bassin des neuen Bolognaer Stadions durchgeführt werden sollen, wurde in großen Zügen wie folgt aufgestellt: 1. Tag: 10 Uhr vorm.: Wasserball; 3 Uhr nachm.: Auscheidung 1500 Meter Herren-Freitill, Wasserball. 2. Tag: 10 Uhr vorm.: Auscheidungen 200 Meter Herren-Brust, 400 Meter Herren-Freitill, Herren-Turnsprünge, Wasserball. 3. Tag: 10 Uhr vorm.: Auscheidungen 400 Meter Damen-Freitill, 4 mal 200 Meter Herren-Freitillstaffel, Damen-Turnsprünge, Wasserball. 3 Uhr nachm.: Entcheidungen 200 Meter Herren-Brust, 1500 Meter Herren-Freitill und Herren-Turnsprünge, Auscheidungen 100 Meter Damen-Rüden, 200 Meter Damen-Brust und 4 mal 100 Meter Damen-Freitillstaffel, Wasserball. — 4. Tag: 10 Uhr vorm.: Auscheidungen 100 Meter Herren-Freitill, Wasserball; 3 Uhr nachm.: Auscheidungen 100 Meter Herren-Rüden und Herren-Turnsprünge, Entcheidungen 400 Meter Herren-Freitill, 400 Meter Damen-Freitill, Damen-Turnsprünge und 4 mal 100 Meter Damen-Freitillstaffel, Wasserball. — 5. Tag: 10 Uhr vorm.: Wasserball; 3 Uhr nachm.: Entcheidungen 100 Meter Damen-Freitill, 100 Meter Herren-Freitill, Damen-Turnsprünge, 100 Meter Herren-Rüden, 200 Meter Damen-Brust, Herren-Turnsprünge, 100 Meter Damen-Rüden, 4 mal 200 Meter Herren-Freitillstaffel, Wasserball.

Das Sühneraugen-Mittel „Cornua“, Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Staats-Quelle Nieder-Selters DAS NATÜRLICHE SELTERS

NIEDER-SELTERS ist altbewährt bei Halsleiden, Fleber und Lungenleiden. — Niederselters mit heisser Milch! — Ausführliche Brunnenschriften durch das Zentralbüro Nieder-Selters, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 55. Die Staatsquelle Nieder-Selters in Hessen-Nassau ist der einzige Brunnen mit Selters Namen, der nur im Urzustand abgefüllt und versandt wird. In Karlsruhe erhältlich bei Rahm & Hassler, Zirkel 30, Telefon 253.

Die Einweihung der Landwirtschaftl. Kreisschule in Bühl

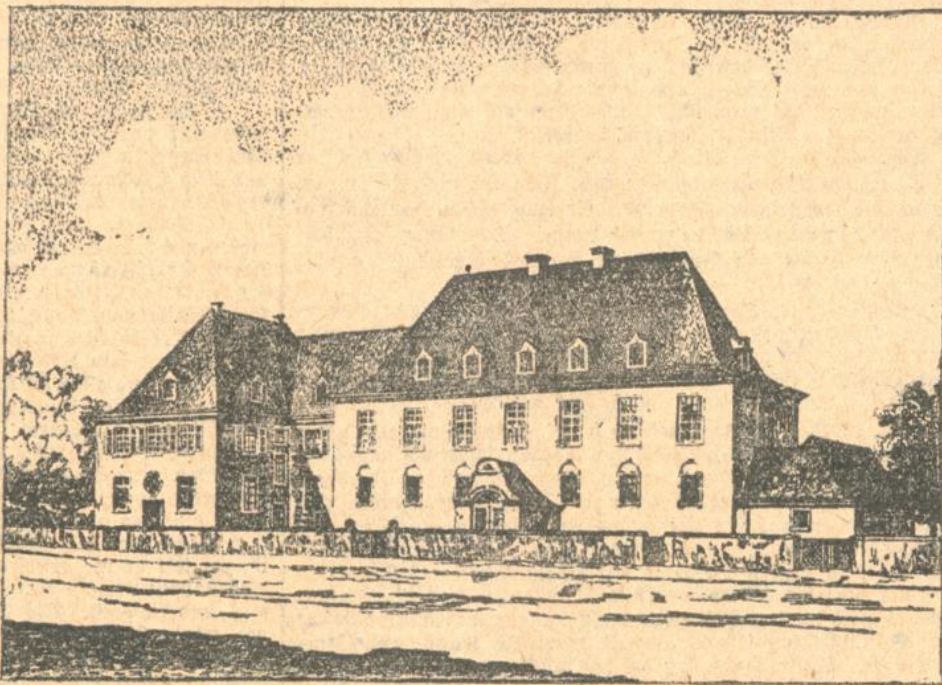
Im Bezirk Mittelbaden erhielt im Jahre 1866 die Stadt Bühl vom Großherzoglichen Ministerium den Vorzug, eine landwirtschaftliche Kreiswinterschule zu errichten. Die Stadtgemeinde Bühl unterhielt diese Schule bis zum Jahre 1870, wo sie die Kreisverwaltung Baden übernahm. Diese leistete zum Betrieb der Kreiswinterschule einen jährlichen Zuschuß von 200 Gulden.

Der Unterricht der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule fand aber auch fernerhin in den von der Stadtgemeinde Bühl erhaltenen Räumen statt. Erst im Jahre 1922, als die Stadtgemeinde Bühl ihre Räume selbst benötigte, wurde der Schulbetrieb in die Kreiswinterschule verlegt. Die Kreiswinterschule ist aber nur für die Zwecke dieser Schule errichtet und hat daher der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule nur spärlich Räume zur Abhaltung des Unterrichts; daneben fehlten die abgehenden Räume der Kreiswinterschule, so daß deren Betrieb sehr zu leiden hatte.

Die Kreisverwaltung Baden, vor allem deren Vorsitzender Herr Geppert, der sich die Förderung der Landwirtschaft zur Lebensaufgabe gemacht hat, verfolgte schon seit Jahren den Neubau einer landwirtschaftlichen Kreiswinterschule. Die schwierigen Verhältnisse und die weitgehende Rücksicht der Kreisverwaltung auf die Gehälter gab mehrmals Anlaß, den Gedanken der Erbauung einer Kreiswinterschule aufzugeben.

Im Jahre 1924 erkannte aber der Kreisrat, daß gleichzeitig mit dem Anschwellen der Not des Volkes im allgemeinen auch der Not der Landwirtschaft heranrückte, und es daher dringend geboten erscheint, die Landwirtschaft durch eine gute Ausbildung der Landwirtsöhne und Töchter zu unterstützen. So reifte denn auch der Wille zur Erstellung der Kreiswinterschule um die Jahreswende 1924/25. Schon im Januar 1925 erhielt Kreisrat Schneider, Bürgermeister in Gaggenau, der zugleich Architekt ist und deshalb vom Kreisrat zum Rezipienten über die landwirtschaftliche Kreiswinterschule ernannt war, den Auftrag, die Bauarbeiten in Bühl und Uhezen zu beschließen. Beide Städte waren an die Kreisverwaltung herangetreten, um diesen Neubau in ihrer Stadt errichten zu lassen. Es war dies ein erfreuliches Zeichen der Bereitschaft der Kreiseinrichtung bei den Gemeinden. Leider konnte nicht beiden Städten ihr Wunsch erfüllt werden, und es kam so,

daß die Kreisvertretung mit Rücksicht auf die geschichtliche Entwicklung der Schule in Bühl und weil auch die Lage von Bühl geeigneter erschien, sich entschloß, die neue Schule in Bühl errichten zu lassen. Gemartungskritisch steht die neue Schule zwar auf der Gemartung Kappelwindel, was damit zusammenhängt, daß die Gemartung Kappelwindel in das Stadtebild von Bühl hineintrifft.



Das Schulgebäude.

Nach Aufstellung des Bauprogramms wurden acht Architekten zur Beteiligung am Wettbewerb für die Gewinnung der Baupläne eingeladen. Von diesen acht Architekten gingen insgesamt elf Projekte ein. Die Beurteilung der Entwürfe oblag dem Preisgericht, dem die Herren Ministerialrat und Professor Stürzenacker-Karlsruhe, Professor Bed-Karlsruhe, Kreisrat Schneider, Bürgermeister in Gaggenau, Kreisvorsitzender Geppert in Bühl und Deponierat Kölmel in Sasbach angehörten.

Der erste Preis fiel den Architekten Bebel und Langkem in Karlsruhe zu. Das mit dem ersten Preis bedachte Projekt wurde vom Preisgericht auch zur Ausführung empfohlen. Schon das Preisgericht sagte, der Entwurf zeige eine glückliche Anordnung der

Gebäudeteile auf dem Baugrundstück, wobei besonders hervorzuheben sei die Dreiteilung in Schulhaus, Wohnhaus und Nebengebäude.

Das Gebäude ist nun errichtet und bereits seinem Zwecke übergeben und erweist sich in allen Teilen als außerordentlich praktisch. Durch einen Windfang tritt man in einen geräumigen Flur mit Garderobe. Im ersten Stock befinden sich das Vorstandszimmer, das Lehrerkonferenzzimmer, die Registratur und die Bibliothek, sowie ein Lehrsaal für 25 bis 30 Schüler. Im zweiten Stock ist ein großer Saal für 50 Schüler, ein Laboratorium und ein Lehrmittelsaal untergebracht. In den Dachstod ist eine schöne Wohnung für den Hausmeister eingebaut. Im Kellergehoß befindet sich die Heizung, ein Speiseraum für die Schüler und eine Wertstätte. Letztere soll während der Sommerszeit als Jugendwanderlager benützt werden. Die Aborte und der Fahrtrabraum sind in einem Nebengebäude, das harmonisch an das Hauptgebäude angegliedert ist, untergebracht. Zwei Wohnungen, eine für den Schuloorstand und eine für die Kreisfördergeschwester, befinden sich im Wohngebäude, das mit einem Gelenkbau mit dem Schulgebäude verbunden ist.

Die Hoffnungen, die auf das Gelingen dieses Bauwerkes gesetzt worden sind, wurden in angenehmer Weise übertroffen. Fast allgemein wird der Bau als zu reich und luxuriös bezeichnet, währenddem tatsächlich die Architektur in der allereinfachsten und schlichtesten Weise, ohne jede teure Zutat durchgeführt ist. Nur so ist es auch möglich geworden, daß das Schulgebäude mit einem Kostenaufwand von 130 000 Mark, das Wohnhaus mit einem solchen von 40 000 Mark durchgeführt werden konnte. Die Architekten haben es verstanden, wie ihnen das auch bei anderen kommunalen Bauten gelungen ist, die äußere Gestaltung mit großer Einfachheit, Klarheit und Ruhe zu einer schönen Gruppe zu gestalten, deren Charakter ganz dem Zweck des Baues dient. Auch dem Platzbild und der Landschaft anliegend sich die Baugruppe harmonisch ein, so daß sie eine Zierde für Bühl geworden ist.

Die Einfachheit der Architektur ist auch auf das Innere übertragen. Nur der Flur mit Treppenhaus und Garderobe haben eine Wandplattenbekleidung erhalten. Alle übrigen Räume sind nur mit einer Holzbrüstung ausgefattet und zeigen ihren Reiz in der lebhaften und doch lieblichen abwechselnden Farbenstimmung.

Die Schönheit des Neubaus hat ihren Zweck nicht verfehlt, denn zu Beginn der ersten Schulperiode haben sich so viele Schüler gemeldet, daß das Gebäude voll ausgenützt ist. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die Kreisverwaltung, weil sie damit hoffen kann, daß sich zu den 2024 Schülern, die seit dem Jahre 1866 die Schule besucht haben, in Zukunft eine verhältnismäßig höhere Zahl anreicht, um sich die zweckmäßige Ausbildung für den Landwirtsberuf anzueignen.

Mit der Vollendung dieses Neubaus hat die umfangreiche Arbeit des Herrn Kreisvorsitzenden Geppert einen gewissen Abschluß erhalten. Ihm gebührt daher auch die Ehre des Einweihungstages.

Am Bau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

Bauindustrie Walter, Bühl

Bühlertalstraße 35

Telephon 466

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Spezialität: Plattenarbeiten

Johann Christ, Bühl i. Baden

Telephon 220

Geppertstraße 9

Gipser- und Stukkateur-Geschäft

Ausführung von Edelputzfassaden
Vertretung von Steinboisfußböden

Karl Groos Bühl i. B.

Eisenbahnstr. 11 Elektrozentrale Telefon 332

Ausführung von Licht-, Kraft-,
Schwachstrom- u. Radio-Anlagen
Verkauf sämtl. elektr. Artikel u. Beleuchtungskörper

REINHOLD MARX

Heizungs- Sanitäre
Lüftungs- Anlagen

Büro: Langstraße 123
Fernsprecher 313 Baden-Baden
Ingenieur-Büro
Telegramm-Adresse:
HeizmarxBadenBaden

Friedrich Lang Bühl i. B.

TELEFON 268

Spezial-Geschäft für Licht-,
Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Elektrohaus für d. Verkauf aller mod. Elektroartikel

Karl Meister, Bühl (Baden)

Blechnernmeister

Alle Installations- u. Blechnearbeiten.

Hänerstraße 35

Hakleba Akt.-Ges. Bad.-Baden

vorm. H. Klehe & Söhne Begründet 1868

Projektierung und Ausführung von

Sanitären Anlagen
Zentral-Heizungen
Elektrische Anlagen

Karl Mechler, Bühl (Baden)

Schreinermeister

Werkstätte für Innen-Ausbau
Ständiges Lager von Qualitätsmöbeln.

Telephon Nr. 122.

SCHWARZWÄLDER GRANITWERKE C. Kiederle - Bühl i. B.

Telefon Nr. 41

Steinhauerarbeiten in Granit
und Sandstein

Josef Meister, Bühl i. B.

Telefon Nr. 232 :: Schloßstraße 39

Blechnerei und Installaton
für Gas, Wasser und sanitäre
Anlagen

Weitere Ausdehnung des Dortmund Schul freis.

II. Dortmund, 15. Dez. Der Dortmund Schulstreik hat sich nun auch auf Schwelm ausgedehnt. In Soest wurde die Ab-

Mittelholzer in Aegypten.

Alexandrien, 15. Dez. Im Laufe des Montag vormittag wurde bekannt, daß das Flugzeug der schweizerischen Afrika-

Arbeitslosendemonstrationen in Wien.

N. Wien, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute mittag fand eine überaus stark besuchte Versammlung der

Neubau von Häfen und Eisenbahnlirien in der Türkei.

II. London, 15. Dez. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Regierung seit einiger Zeit mit zwei ausländischen

50 Fischerboote untergegangen.

II. Riga, 15. Dez. An der Küste des Meeres von Chotsh' wütet seit gestern ein Orkan. 50 Fischerboote sind untergegangen. Die

Wegen Steuerhinterziehung verhaftet.

a. Leipzig, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Rauchwarenhandeler David Biedermann, Inhaber der

Zwei Scheunen eingeeuert.

II. Breslau, 15. Dez. In der vergangenen Nacht gingen in Saslowitz im Obertau Kreis vier große Scheunen in Flammen auf.

Hohenheim registriert ein Nahbeben.

II. Stuttgart, 15. Dez. Die Erdbebenwarte Hohenheim verzeichnet heute nachmittag ein ziemlich starkes Nahbeben in etwa

Brandstiftungsversuch auf Linienstschiff „Schleswig Holstein“.

II. Kiel, 14. Dez. Auf dem Linienstschiff „Schleswig Holstein“ versuchte ein Unteroffizier, anschließend in einem Anfall von geistiger

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Der Kaiser von Japan gestorben?

II. London, 15. Dez. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Tokio soll der Kaiser von Japan bereits gestorben sein. Eine amtliche

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Opfer der Kälte in Amerika.

J.N.S. Chicago, 15. Dez. (Eigener Kabeldienst.) In den Staaten des mittleren Westens herrscht bittere Kälte. Das Thermometer

Taschentücher die praktische Weihnachtsgabe. Damentücher, Herrentücher, Kindertücher, Ziertücher. Gebrüder ETLINGER.

Dorn's Kaffee. Gut möbl. Zimmer, Kleiderstoffe erste Verkäuferin, Einfamilienhaus, Zimmer, Laden, Werkstätte, 2 Zimmerwohn.

Nebenverdienst. Stenotypistin, Damen-Friseure oder Friseurinnen. EMIL KLAR, Spezial-Damen-Friseur-Geschäft.

Das Dيفون. Das richtige Geschenk zum Weihnachtsfeste ist ein Sprechapparat. Ausstattung unserer Spezial-Modelle „Meteor“.

Detektiv-Institut ARGUS. Offene Stellen. Gesucht zu baldigem Eintritt einen in der fabrikmässigen Herstellung von Eiscreme - Konserven.

Das Dيفون. Das richtige Geschenk zum Weihnachtsfeste ist ein Sprechapparat. Ausstattung unserer Spezial-Modelle „Meteor“.

Nachruf.

Dienstag nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem Leiden unser Zeichner

HERR

Helmuth Mussgnug.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und gewissenhaften Angestellten, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

KARLSRUHE, den 15. Dezember 1926.

Schnellwagenfabrik G. m. b. H., KARLSRUHE.

Wassend als Weihnachtsgeschenke findet man... (List of items for sale)

Zu verk. schön, Vertikal... (More items for sale)

Nachruf!

Dienstag nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem mit Geduld getragenen Leiden unser lieber Kollege

Helmuth Mussgnug.

Wir werden ihm, der all zu früh durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, ein gutes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Schnellwagenfabrik G. m. b. H. Karlsruhe.

Ladeneinrichtung

(Schmuckgeschäft) zu verkaufen... (Advertisement for shop equipment)

Albert Heil

Raiterstraße 205

Mk. 20000.- gesucht.

Zur Hebernahme eines Baum... (Advertisement for a loan)

Wer sucht... (Advertisement for a job or service)

Wenigere große... (Advertisement for a property or business)

Zu verkaufen

Biedermeier-Salon

goldgelb poliert... (Advertisement for a Biedermeier salon)

Herrenzimmer

modern, in billige abzugeben... (Advertisement for a men's room)

Schlafzimmer

in bekannter bester Qualität... (Advertisement for a bedroom)

Speisezimmer

zu verkaufen... (Advertisement for a dining room)

Wägen und Redens

schwer eich., reich gelb... (Advertisement for a carriage)

Best neuer Dwan

1 u. Dampfmaschine... (Advertisement for a stove)

Piano

mit Leder-Staubmübel... (Advertisement for a piano)

Meistergeige

preiswert zu verkaufen... (Advertisement for a violin)

Sprechapparate

konstruktionslos... (Advertisement for a gramophone)

Socorell-Motorrad

2 PS, feuers., gründl. überholt... (Advertisement for a motorcycle)

Motorrad

1,5 PS, 0,9 St.-PS... (Advertisement for a motorcycle)

Auto-Rollen

gebr., gut erh., v. 15 A... (Advertisement for a car)

Motorrad

1,5 PS, 0,9 St.-PS... (Advertisement for a motorcycle)

Motorrad

1,5 PS, 0,9 St.-PS... (Advertisement for a motorcycle)

Motorrad

1,5 PS, 0,9 St.-PS... (Advertisement for a motorcycle)

Kaffee Hag Porzellandose

Sie möchten Ihren Angehörigen zu Weihnachten gern eine Freude machen... (Advertisement for coffee tins)

RM. 6.50

verpackt in einem geschmackvollen Karton.

Statt besonderer Anzeigel

Mein lieber Bruder, unser guter Onkel, Schwager, Schwiegersohn,

Paul Speck Kaufmann

let nach kurzer schwerer Krankheit gestern Nacht sanft entschlafen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Speck, Kaufmann.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Morgenstraße 12.

TODES-ANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten, treubereuerten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Daniel Metz

Stellwerkmeister a. D. gestern Abend 12 Uhr im Alter von 62 Jahren nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karoline Metz, geb. Ratzel, Berta Metz, Sofie Metz.

Die Beerdigung findet Freitag mit tag 14 Uhr statt.

Trauerhaus: Scherrstraße 7.

Trauerbriefe

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerlei Ferd. Thiergarten.

MERCIER WELTBERÜHMT

ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL

Münchener Zeitung

Die Woppläner / Baperische Heimat / Aus dem Heroldsleben / Jugendheimat

München 2 B. 3. Zählt seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns und Süddeutschlands

Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie Führende Sportzeitung.

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten

Schreibmaschine

vollständig neu mit Rollen, zu verkaufen... (Advertisement for a typewriter)

Damen-Brillanten

(Geschenksgegenstand) preisbillig abzugeben... (Advertisement for diamonds)

Schneid-Apparat

schwarz, gut erhalt., noch fast neu... (Advertisement for a sewing machine)

Olub zum Lubu

ninnub Lomkinnub

Von Geh. Hofrat Dr. GUSTAV BINZ-Karlsruhe

Preis Mk 1.20

Zu beziehen vom Verlag und durch alle Buchhandlungen

GALERIE HIRSCH

Waldstrasse 28 Heute nachm. 3 Uhr

Versteigerung

Gemäde mod. Meister 39 Perser Teppiche

Schönes Weihnachtsgeschenk

eine gute Photographie zu mäßigen Preisen. 240

Photo-Atelier W. Luger Amalienstr. 85, Kaiserpl., Tel. 2602

Sonntags geöffnet

Ferd. Thiergarten / Verlag / Karlsruhe i. B.

Preis Mk 1.20

Zu beziehen vom Verlag und durch alle Buchhandlungen

Hans Kissel

Große Sendungen Cabliau Pfund 20,-

im Anschnitt 22 Pfr

la Nordseeische Fischerei und Cabliau, Goldbarsch, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Lachsforellen, Nordsalm, Rheinsalm, Blauefische, Fischräucherwaren u. Marinaden

Mastgeflügel und Wild

Lebende u. gekochte Hummer, Malossol-Caviar, Gansleberpasteten, Terrinen, Wurst- und Fleischwaren.

Frisches Gemüse u. Tafelobst

Artischocken, Stangen-Sellerie, Chicoree, Radieschen, Canar Tomaten, Frische Ananas, blaue u. weiße Trauben, Tafeläpfel, Grapefruits, Bananen, Mandarinen, Orangen, Datteln, Feigen usw. 1650

Kaffee, Tee, Kakao.

Weiß- und Rotweine

Liköre, Spirituosen, Punsch, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, deutsch und französ. Sekt

Hans Kissel

Kaiserstrasse 150 Telefon 186 u. 18. Prompter Versand l. Verpackung frei.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerlei Ferd. Thiergarten.

Advertisement for Dr. Oralle's Birkenwasser, featuring an image of a bottle and text: 'Die Weihnachtsgabe, die Freude und Nutzen bringt: Dr. Oralle's Birkenwasser. Preis: M 2,- und 3,- 1/2 Ltr. 5,- 1 Ltr. 10,-'

Weihnachtsgeschenk! Neues, dreiteiliges Sport-Koffm

billig zu verkaufen... (Advertisement for a sports bag)

Große Puppenkugel (2 Stm. u. Räder) zu off. Preis abzugeben... (Advertisement for a toy)

Dampfmaschine schönes Stück, mit Zubehör, für 35 A zu verkaufen... (Advertisement for a steam engine)

Pferdedung billig abzugeben... (Advertisement for horse manure)

Hiermarkl Bernhardiner-Hund weiblich, 4 1/2 Monate alt, großes, sehr kräftiges Tier, rasch zu verkaufen... (Advertisement for a dog)

